



SWR2 Leben

Das Repaircafé Flickstuff in Prüm

Defekte Dinge gemeinsam reparieren

Von Lothar Nickels

Sendung: Mittwoch, 19. Juni 2019, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Lothar Nickels

Produktion: SWR 2017

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Ton 1

Leonhard Kockelmann

Das ist eine Küchenmaschine und der Antrieb funktioniert nicht. Das muss man natürlich ganz auseinander bauen und mal reinschauen, ob wir das reparieren können. Das meiste Problem sind immer die fehlenden Ersatzteile, je nachdem, was es gerade ist. Bei manchen Geräten gibt's überhaupt keine Ersatzteile. Bei manchen ja. Viele Sachen kann man direkt reparieren. Aber manche Geräte sind auch so gebaut, dass sie nicht reparabel sind. So Wegwerf-Dinge, die man gar nicht öffnen kann, die verschweißt oder verklebt sind. Aber hier das scheint zu funktionieren. Wir versuchen das.

Erzähler

Optimismus ist schon hilfreich beim Reparieren. Und Leonhard Kockelmann wirkt ziemlich optimistisch. Er scheint schon zu ahnen, warum hier einfach gar nichts mehr geht.

Ton 2

Leonhard Kockelmann

Der Antrieb funktioniert nicht. Dreht nicht. Der Motor dreht nicht, eventuell Antriebsriemen defekt oder Motor, Motorkohlen. Dafür müssen wir erst einmal reinschauen ins Innenleben. Ja.

Erzähler

So hat Pia B. ihren langjährigen Küchenhelfer vermutlich auch noch nie gesehen. In sämtlichen Einzelteilen auf dem Tisch ausgebreitet.

Ton 3

So, jetzt haben wir mal einen Einblick da drin.

Autor

Wie lange haben Sie das Gerät schon?

Pia B.

Bestimmt schon 20 Jahre. Es ging immer noch super, bis auf einmal. Da hat sich nichts mehr gedreht. Dann haben wir erfahren, dass es hier so etwas gibt wie eine Flickstube...

Leonhard Kockelmann

...Der Motor hängt fest...

Pia B.

Direkt hierhin. Na ja, hoffentlich klappt es.

Autor

Dann hängen sie auch daran, oder?

Pia B.

Ja, da kann man vieles mit machen. Es gibt zwar schon zwei Nachfolger, aber ich bin auch mit dem glücklich.

Autor

Ja, und ein neues Gerät wäre natürlich auch teurer.

Pia B.

Ja, ich glaube der da hat damals 1500 Mark gekostet. Da denkt man schon, das lohnt sich nochmal, es flicken lassen. Na ja, ich hoffe jetzt das Beste.

Erzähler

Und Herr Kockelmann gibt natürlich auch sein Bestes.

Ton 4

Leonhard Kockelmann

Ja.

Erzähler

Aber stellt dann doch ziemlich schnell fest:

Ton 5

Leonhard Kockelmann

Keine Chance! Ist total blockiert, der Motor. Dann müsste das komplette Teil erneuert werden. Das ist bestimmt so teuer wie das komplette Gerät.

Autor

Ja, jetzt ist Nix mehr zu machen.

Pia B.

...Nix mehr zu machen.

Autor

Sind sie jetzt traurig?

Pia B.

Ein bisschen, aber ich überlebe es. Naja... Gut, was vorbei ist... Gut, er hat 20 Jahre gelebt.

Leonhard Kockelmann

Ja, die waren ja gut. Die waren auch teuer.

Pia B.

Ja.

Autor

Aber 20 Jahre ist doch eine lange Zeit, oder? Für so ein Gerät.

Leonhard Kockelmann

Ja, das ist richtig. Normalerweise Lebensdauer heute von Küchengeräten ist fünf Jahre. Zwei Jahre ist Gewährleistung, Garantie drauf. Und die meisten kann man heute nach zwei Jahren wegschmeißen. Die meisten kriegt man gar nicht mehr geöffnet. Dieses kann man noch öffnen. Aber wie gesagt, von Krewrov gibt es keine Ersatzteile. Die wollen das alle selbst machen mit den Kunden. Und dann verkaufen die denen immer ein neues Gerät.

Autor

Man könnte doch heute bestimmt auch Geräte bauen, die 20 Jahre lang halten.

Leonhard Kockelmann

Jawoll, da ist man auch dabei, auch von der Regierungsseite her, da was dran zu tun, dass sie wieder reparierfähig sind. Die Hersteller sind alle mit im Boot. Aber vieles wird in Asien, China, gefertigt. Da haben wir keinen Einfluss drauf.

Erzähler

Leonhard Kockelmann bekommt kein Geld für seine Arbeit hier. Die ist ehrenamtlich. Das gilt auch für die anderen Experten, die heute Morgen ins Haus der Jugend gekommen sind. Sie machen das übrigens alle vier bis sechs Wochen. Das Spezialgebiet von Herrn Kockelmann ist alles, was mit Elektrogeräten zu tun hat. Dabei ist er selber Geschäftsführer eines Elektrobetriebs ganz in der Nähe.

Ton 6

Autor

Ist das nicht geschäftsschädigend für Sie selber auch, wenn Sie hier Dinge reparieren?

Leonhard Kockelmann

Nein, nein, nein. Wir haben ja doch auch unter anderem eine soziale Ader. Und Leuten weiterzuhelfen, die nicht das große Geld haben. Können Geräte mal reparieren. Das machen wir gerne.

Erzähler

Umso besser. Denn der nächste Reparatur-Auftrag steht schon in den Startlöchern.

Ton 7

Leonhard Kockelmann

Also, Sie hören nichts.

Erzähler

Genauer gesagt, Volker hat seinen CD-Player dabei.

Ton 8

Leonhard Kockelmann

Also, das Laufwerk läuft, von daher okay. Aber der Lesekopf, der bringt das nicht. Ich versuche mal, mit etwas Reinigen. Manchmal geht's.

Erzähler

Manchmal leider auch nicht...

Ton 9

Leonhard Kockelmann

Läuft, aber der Lesekopf erkennt die CD nicht. Ersatzteile? Unmöglich! Ich weiß nicht, wo man die hier kriegen sollte. Ob es da einen Lesekopf für gibt? Er kann das gleich mal im Internet schauen.

Erzähler

"Er" ist übrigens Jochen Pauls. Und leitet das Haus der Jugend in Prüm. Aber "Er" kann grade nicht. Sitzt an der Nähmaschine. Da gehe ich in ein paar Minuten auch mal hin...

Ton 10

Autor

Und wenn es jetzt ein Ersatzteil gäbe, wie würde es dann weitergehen?

Leonhard Kockelmann

Wenn es Ersatzteile gibt, dann würde man einen Lesekopf bestellen und dann austauschen.

Autor

Beim nächsten Repair-Café.

Leonhard Kockelmann

Zum Beispiel. Das können Sie nicht in eine Reparaturwerkstatt bringen. Das kann kein Mensch bezahlen.

Autor

Ganz genau. Ja.

Leonhard Kockelmann

Bei Stundensätzen im Kundendienst heute bei 44 oder 46 Euro, da können Sie das direkt vergessen. Beim letzten Mal hatten wir so viele schöne Geräte. Die konnte man sofort reparieren. Dann macht das Spaß, aber wenn dann Teile fehlen, das ist ein Problem.

Erzähler

Naja, warten wir mal ab. Aber nicht hier am Tisch von Herrn Kockelmann. Denn wie schon erwähnt: Es gibt auch noch andere, die ihr Können in der Flickstube zur Verfügung stellen. Wie etwa die beiden Damen an den Nähmaschinen.

Ton 11

anonyme Näherin

Ich nehme aber jetzt die ganze Kante mit.

Autor

Ja, und wir nehmen das auch mit, wenn sie die Kante mitnehmen.

Erzähler

Hier ist übrigens auch Jochen Pauls.

Ton 12

Autor

Was passiert denn jetzt hier?

Jochen Pauls

Wir haben demnächst vor, neue Schweden Stühle mit Jugendlichen zu bauen. Die Grundkonstruktion wird aus Holz gemacht. Damit kenne ich mich auch aus.

Erzähler

Der Leiter vom Haus der Jugend.

Ton 13

Jochen Pauls

Nachher kommt aber noch ein Rückenteil dran, das aus Stoff umnäht werden muss. Da kenne ich mich noch nicht aus.

Erzähler

Den hatte Herr Kockelmann doch eben gesucht.

Ton 14

Jochen Pauls

Und deswegen hole ich mir Rat bei den Näherinnen, um mir zeigen zu lassen, wie man so einen Stoff umsäumen lassen kann.

Autor

Dann geht's hier nicht nur darum, das Dinge repariert werden, sondern hier wird auch handwerkliches Geschick oder Wissen vermittelt?

Jochen Pauls

Genau, das geht nicht darum, dass Leute hierhin kommen und sich irgendetwas reparieren lassen. Es geht auch darum, dass sie das beim nächsten Mal vielleicht auch selber können.

Autor

Zum ersten Mal an der Nähmaschine?

Jochen Pauls

Ganz früher habe ich das mal in der Schule gehabt. Aber das ist schon 30 Jahre her. 25.

Erzähler

Ja, sieht doch schon ganz gut aus, wie Jochen Pauls das macht. Direkt neben ihm an der Nähmaschine sitzt Margot Ludwig. Bei der sieht's noch besser aus. Denn die kann nähen. Und zwar richtig gut.

Ton 15

Margot Ludwig

Ja, das war eine Jogginghose von dem Herrn da. Und er wollte die repariert haben. Da war ein bisschen viel dran zu machen. Aber jetzt ist sie wieder wie neu.

Autor
Prima. Da ist er froh.

Margot Ludwig
Ja, der ist jetzt glücklich der Mann.

Autor
Und da steht gleich der nächste Herr.

Margot Ludwig
Der lässt seine Nähmaschinen nachgucken.

Autor
Ach so, von Ihnen auch?

Margot Ludwig
Ja, aber die Einstellungssachen und... Da hat sich etwas verfranzt. Und jetzt guck ich mal, ob ich das aufkrieg.

Mann
Da hat sich ein Faden hinter die Spule wahrscheinlich gedreht. Und deswegen funktioniert die nicht.

Autor
Und Sie nähen mit dieser Nähmaschine?

Mann
Äh, nein, meine Frau.

Autor
Dachte ich mir jetzt schon. Aber schauen Sie mal, der Herr nebendran, der übt sich ja auch an der Nähmaschine.

Margot Ludwig
Der übt.

Autor
Ja, genau.

Ton 16
Näherin
Und jetzt, so. Denn sonst rutschen Sie nachher wieder ab und dann müssen Sie...
Ja... Nicht so ganz schnell!

Ton 17
Autor
Passiert das häufiger, dass Kundschaft mit der Nähmaschine kommt?

Margot Ludwig

Ja, es kommen ganz viele, wo irgendetwas nicht mehr funktioniert. Und dann gucken wir uns die an. Und wenn nichts zu machen ist: Wir kennen jemanden, der die repariert und dann geben wir da Visitenkarten, wo die hingehen können. Der kennt alle Fabrikate.

Ton 18

Jochen Pauls

Der ist Fachmann darin. Und das ist ja heute auch ein Problem, überhaupt ein Geschäft zu finden, wo Sachen repariert werden können. Und da haben wir zum Beispiel auch zwei Leute heute Morgen an den Mann verwiesen, um halt mit der Nähmaschine hinzugehen, um die reparieren lassen zu können. Und ich denke, dann zahlt man einen kleinen Betrag für die Reparatur. Ist aber immer noch wesentlich günstiger als wenn man direkt eine neue Nähmaschine kaufen müsste.

Erzähler

Während Margot Ludwig an der 20 Jahre alten Nähmaschine werkelt, erzählt sie, dass sie seit einem knappen Jahr beim Repair-Café mitmacht.

Ton 19

Margot Ludwig

Ich war mal am Anfang selber ich hier und hatte etwas reparieren lassen. Und das fand ich toll. Und dann haben die irgendwann Näherinnen gesucht und dann habe ich gesagt, ich wäre gelernte Näherin, Und dann haben sie sich mal gemeldet. Aber den Gedanken fand ich auch so toll, mit dem Reparieren. Das finde ich, ist eine ganz tolle Sache. Weil heute wird alles weggeschmissen. Das muss nicht sein.

Erzähler

Und dann, keine zehn Minuten später:

Ton 20

Autor

So jetzt, jetzt kommt der Moment.

Margot Ludwig

So, dann wollen wir mal hoffen. Klappt!

Mann

Klappt wunderbar.

Margot Ludwig

Vielleicht nochmal ölen, ein bisschen. Ab und zu. Aber dann ist alles in Ordnung.

Mann

So, wo bezahl ich das jetzt?

Margot Ludwig

Bezahlen brauchen Sie das eigentlich nicht.

Mann
Doch, ich..

Margot Ludwig
Das ist nur, wenn man eine Spende oder so geben will.

Mann
Ja.
Margot Ludwig
Dann kann man vorne eine kleine Spende geben.

Mann
So, dann kann ich die wieder einpacken?

Margot Ludwig
Genau. Viel Spaß!

Mann
Oh ja, danke!

Autor
Was sagen Sie jetzt? Sind Sie froh?

Mann
Ja, jetzt bin ich froh, natürlich. Natürlich bin ich froh. Da gibt es kein Vertun.

Erzähler
Jochen Pauls ist übrigens jetzt fertig mit "Nachhilfe in Nähmaschine". Und wie es scheint, war die auch ganz erfolgreich.

Ton 21
Jochen Pauls
Und ich denke, ich bin jetzt in der Lage mit Jugendlichen die Stühle auch so zu bauen. Und auch die Näharbeiten mit Jugendlichen hinzugekommen.

Autor
Also hast Du Dir auch heute hier handwerkliche Fähigkeiten, Kniffe angeeignet?

Jochen Pauls
Genau, ich habe mein Know-how erweitert. Und bin jetzt in der Lage, die Näharbeiten für die Stühle selber zu bewerkstelligen.

Erzähler
Aber noch geht er mit seinem neu erworbenen Können nicht nachhause. Als Hausherr ist Jochen Pauls Ansprechpartner für jeden, der irgendwie Hilfe braucht. Wie zum Beispiel für Richard S. mit seinem defekten Blutdruckmessgerät. Ihm geht's übrigens auch nicht nur um eine günstige Reparatur.

Ton 22

Richard S.

Wenn man weiß, es ist nicht mehr zu reparieren, dann ist das eine ganz andere Entscheidung jetzt zu entsorgen als wie zu sagen: Oh, da ist eine Kleinigkeit dran, jetzt heißt es weg. Da sollte man schon ein bisschen gucken, für die Werte zu erhalten.

Erzähler

Jetzt geht's auf jeden Fall darum, Ersatz für die defekte Platine zu beschaffen, die Herr Kockelmann – der Experte für Elektrogeräte – als Fehlerquelle ausgemacht hat. Und da kommt dann wieder Jochen Pauls ins Spiel.

Ton 23

Jochen Pauls

...und dann versuche ich es mal bei der Firma, ob es da noch Ersatzteile gibt.

Erzähler

Und weil's hier echt ziemlich laut ist, telefoniert Pauls lieber da...

Ton 24

Autor

Hier ist jetzt das Büro?

Jochen Pauls

Genau, ja.

Autor

Haus der Jugend-Büro?

Erzähler

...wo's etwas ruhiger ist.

Ton 25

Autor

Jetzt rufst Du beim Hersteller an?

Jochen Pauls

Gut, kann sein, dass ich natürlich samstags keine Chance da habe. Aber ein Versuch ist es auf jeden Fall Wert.

Telefon

Sie erreichen uns montags bis freitags von acht bis 16:30 Uhr. Ausgenommen sind die gesetzlichen Feiertage. Falls Sie einen Rückruf wünschen, hinterlassen Sie bitte nach dem Hinweiston Ihre Rufnummer. Vielen Dank und auf Wiederhören.

Jochen Pauls

Gut, und jetzt werde ich dem Herrn S. sagen, dass er die Nummer einfach nächste Woche mal anrufen soll und sich einfach da erkundigen, wo man vielleicht noch eine Platine bekommen könnte. Und wenn er die Möglichkeit hat, nochmal hierhin zu

kommen, für von uns dann die Platine umbauen zu lassen. Die hat man ja ruckzuck gewechselt. Und der ganze Plastikmüll ist ja eigentlich viel zu schade nur wegen einer Platine dann alles wegzuschmeißen.

Erzähler

Unser Ausflug ins Büro war jetzt – ich will mal vorsichtig formulieren – mäßig erfolgreich. Aber immerhin: Eine kleine Chance bleibt ja noch für das Blutdruckmessgerät von Herrn S..

Ton 24

Jochen Pauls

Darf ich nochmal gerade stören.

Richard S.

Natürlich.

Jochen Pauls

Also, ich habe versucht, bei der Hotline anzurufen.

Richard S.

Ja.

Jochen Pauls

Die haben am Wochenende natürlich zu.

Erzähler

Während Jochen Pauls ihm das erklärt, halte ich Ausschau nach...

Ton 25

Autor

Herr Thomas?

Johann Thomas

Bitte, ja.

Autor

Können wir uns mal kurz unterhalten, geht das?

Johann Thomas

Ja, klar doch.

Autor

Gehen wir mal ein bisschen da rüber. Sie sind ja auch Mitorganisator dieses Repaircafés.

Johann Thomas

Ja. Das Haus der Jugend stellt ja die Räumlichkeiten. Und ich beschaffe dann über dieses Projekt "Ich bin dabei" die Akteure, die hier als Handwerker dann zur Hand gehen. Und so ist das dann eine Kooperation zwischen dem Haus der Jugend und halt eben diesem Modellprojekt "Ich bin dabei".

Erzähler

Das ist ein Projekt der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten. Und da geht's ums Ehrenamt.

Ton 26

Autor

Und im Zuge dessen haben Sie dieses Repaircafé oder die Flickstuf auf's Gleis gesetzt?

Johann Thomas

Mit dem Herrn Pauls, ja. Das war dann... Wie setzen wir das logistisch um? Dann habe ich versucht, Handwerker zu rekrutieren.

Autor

Wie haben Sie das gemacht?

Johann Thomas

Ich habe natürlich aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit bei der Verbandsgemeinde einen sehr hohen Bekanntenkreis. Und ich wusste natürlich auch, wen spreche ich an. Erstens mal, der halt eben passt. Da muss ja mehreres zusammenkommen: Wo kann man sich darauf verlassen und wo sind die Fähigkeiten. Der Herr Kockelmann beispielsweise hat ein Unternehmen. Und es war ja am Anfang auch so, immer dann kommen ja so etwas kritische Töne... Konkurrenz zum Gewerbe. Was ich dann halt eben auch etwas lockerer angegangen bin, indem ich sage: Wenn Sie ja heute Morgen auch hier sehen, was hier auf den Tisch kommt an defekten Geräten. Und oft, haben wir auch festgestellt, sind ja Leute, denen reicht aus, wenn hier ein Fachmann sich das ansieht und zu dem Ergebnis kommt: Es lohnt nicht mehr. Und dann sagen die: Ja, im Geschäft hat es halt immer wieder den faden Beigeschmack. Die Leute sagen, die wollen ja nur verkaufen. Und wenn wir dann hier feststellen, das steht in keinem gesunden Verhältnis. Dann ist das okay.

Autor

Es geht ja von 10.00 bis 14:00 Uhr heute. Und man macht dann nachher das Sparschwein auf und guckt. Steht das in Relation zu dem, was repariert wurde?

Johann Thomas

Ich kann keine Summe nennen. Ich weiß nur, dass schon Leute waren, da war der Obolus schon sehr angemessen.

Autor

Ich will ja auch keine Zahl hören. Ich will darauf hinaus, ob die Leute das zu schätzen wissen, dass sie hier ihre Geräte eventuell repariert bekommen? Das meine ich.

Johann Thomas

Ja. Absolut. Absolut. Ich hatte heute Morgen noch... der Herr, der hat gemeint, er müsste mir was... Ihr könnt das doch nicht umsonst alles machen. Wir haben ein Sparschwein. Ja, dann werde ich ein bisschen mehr, der Obolus wird etwas größer ausfallen. Das muss er ja entscheiden. Aber ich habe gesagt, das andere, das kann man ja nun nicht anfangen. Da ist der Sinn ja verfehlt. Es ist einfach so: Wenn man sich hier bereitstellt, dann ist es ehrenamtlich. Und so soll es auch bleiben. Und

einen Obolus entrichten finde ich insofern in Ordnung, weil das benutzen wir ja, um Maschinen zu beschaffen. Ich hab heute Morgen einen Akkuschauber das erste Mal im Einsatz gehabt. So versuchen wir dann halt eben auch ein bisschen uns zu spezialisieren, dass wir ein bisschen Werkzeug da haben.

Autor

Was sind denn Gerätschaften, wo Sie sagen würden: Nein, das können wir nicht leisten. Oder das machen wir nicht.

Johann Thomas

Am Anfang war bisweilen schon mal der Eindruck, da sind Leute, die fahren auf die Märkte hier, Trödelmärkte. Und bringen da irgendwelche alten, defekten Geräte. Sammeln die ein und bringen die dann hier und wir sollen sie reparieren. Da muss man etwas aufpassen. Man merkt ja, wenn Leute jedes Mal da sind. Dann stellt man ja irgendwann fest: Das ist dann auch nicht so der Weg. Weil dann geht es auf den nächsten Trödelmarkt und es wird wieder verhökert, sage ich mal. In der Regel sind's ja oft – heute Morgen nicht. Das wundert mich – Staubsauger.

Autor

Sind meistens Staubsauger?

Johann Thomas

Viel. Dazu muss man vielleicht wissen: Der Herr Kockelmann... Da werden die Elektrogeräte dann abgeliefert...

Erzähler

Die Firma von Herrn Kockelmann ist ein so genannter Reststoff-Verwerter.

Ton 27

Johann Thomas

Ich war mal bei ihm auf dem Hof, da war dann ein Container nur Staubsauger. Ich habe gesagt: Ne, das kann doch nicht sein, so viele Staubsauger. Ja, sagt er, das ist von den letzten zwei Wochen, drei Wochen. Aber das Interessante, sagt er, bei neunzig Prozent sind ja nur der Filter zu. Oder der Beutel ist voll. Und genau das haben wir auch hier schon festgestellt. Wir hatten neunzig Prozent der Staubsauger, die hier uns vorgestellt wurden, da waren tatsächlich die Filter zu oder der Beutel voll. Voll funktionsfähig. Dann sieht man mal, wo sich die Gesellschaft hin bewegt.

Autor

Wo bewegt die Gesellschaft sich hin?

Johann Thomas

Ja, wenn beim Staubsauger die Tüte voll ist, schmeißt man ihn weg.

Autor

Kaputt? Neu!

Autor

Oder im Auto, der Aschenbecher voll ist...

Autor
...ein neues Auto.

Johann Thomas
Ja, so ähnlich.

Erzähler
Tja, Herr Thomas und ich, wir lachen hier so in gegenseitigem Einverständnis darüber, wie verrückt – vielleicht sogar auch wie zynisch – doch manche Dinge mittlerweile geworden sind. Dabei gibt es tatsächlich Geräte, wo das ungefähr hinkommt, was wir da sagen. Im Computerbereich ist das auf jeden Fall so. Das bestätigt mir dann auch Stefan Igelmund. Er ist regelmäßiger Computerexperte hier für die Flickstuf.

Ton 28
Stefan Igelmund
Häufig kommen die Leute hierhin, denen gesagt wurde – ein Fall vor zwei, drei Monaten: Da war eine Dame hier, der wurde gesagt, mit dem Rechner ist nichts mehr anzufangen. Sie hatte sich schon einen neuen gekauft. Wollte aber nochmal eine alternative Meinung haben. Ich habe mir das angeschaut. Hab den Fehler gefunden. Gerät war, ich glaube, das war vielleicht ein Jahr alt, vielleicht zwei. Ja, und war kurz davor, wirklich in den E-Schrott zu wandern. Und, ja im Endeffekt war es nur, ich glaube, ein Problem mit der Festplatte. Die Festplatte haben wir ausgetauscht, Betriebssystem neu aufgespielt. Ja, da haben wir ein Gerät, was vielleicht noch einen Wert von zweihundert oder dreihundert Euro hatte, durch ein Ersatzteil – von plus minus fünfzig Euro – reparieren können. Die Fälle gibt es halt ganz häufig, wo Leute dann halt natürlich in den Fachhandel gehen. Und dann wird gesagt: Ja, idealerweise kaufen Sie sich ein neues – Totalschaden. Das ist nicht immer so. Aber es passiert halt leider häufig.

Erzähler
Das ist Carola M. so jetzt noch nicht passiert.

Ton 29
Autor
Guten Morgen! Darf ich mit ihnen auch kurz ein bisschen sprechen?

Erzähler
Sie hat ein anderes Problem.

Ton 30
Carola M.
Ja, bitte!

Autor
Weil sie waren die erste...

Erzähler
Und zwar mit ihrem Laptop.

Ton 31

Autor

...die mit einem Anliegen hierherkam, habe ich gesehen heute Morgen.

Carola M.

Da haben Sie recht.

Autor

Sie haben schon ganz sehnsüchtig auf den Computerspezialisten gewartet. Ist das richtig?

Carola M.

Jaja, das ist vollkommen richtig.

Autor

Was lag denn an?

Carola M.

Also, ich kenne mich mit dem Computer nicht so gut aus. Also, ich finde das, was ich eigentlich möchte, aber vieles weiß ich nicht. Und ich war einmal hier und da habe ich gesehen, dass es hier auch Computerspezialisten gibt. Und drum bin ich jetzt hierhin gekommen. Und, tja – und hab um Hilfe gebeten. Und das wird wohl auch alles so klappen.

Autor

Und was, in welcher Sache? Worum ging's?

Carola M.

Ja, zum Beispiel die Sachen hier sind nicht gesichert. Mir ist schon mal ein Computer, ja, nicht abgestürzt – der fuhr nicht mehr hoch. Und die Daten waren dann zum Teil weg. Also, bis ein halbes Jahr lang habe ich nichts gesichert. War ja meine Schuld. Und deshalb ist jetzt alles gesichert.

Erzähler

Und als Stefan Igelmund ihr dann auch noch zeigt, wie sie die Lesezeichen am Handy setzen muss, damit sie ihre Lieblingsseiten schnell wiederfindet. Da ist Carola M. ganz und gar verzückt.

Ton 32

Carola M.

Oooh, perfekt.

Stefan Igelmund

Dafür sind wir da.

Carola M.

Sie sind ja wahrlich ein Segen.

Stefan Igelmund

Oh ja.

Carola M.
Wunderbar, Dankeschön.

Erzähler

Und auch Herr Kockelmann – der am Anfang ja so bedauert hat, dass er bis dahin noch kein einziges Gerät reparieren konnte – auch Herr Kockelmann kann jetzt ein Erfolgserlebnis verzeichnen. Und dabei geht es um ein Waffeleisen.

Ton 33

Leonhard Kockelmann

So, Lüsterklemmen haben wir bekommen. Wir brauchen auch nur das Innenteil. Dann müssen wir die Isolierung abschneiden, weil sonst schmilzt die in diesem Waffelautomaten.

Autor

Und dann schmecken die Waffeln nicht mehr.

Leonhard Kockelmann

Ja, an die Waffeln, da kommen sie nicht dran, aber das gibt komischen Geruch. So, jetzt müssen wir da mal wieder zu machen. So, ich probiere mal gerade, ob das jetzt funktioniert, kleinen Moment. Jawoll, 620 Watt! Dann müssen wir ein klein Momentchen warten. Aber das wird jetzt warm. Und dann machen wir das zu und dann muss die Frau uns eine Waffel backen.

Autor

So. Und wie lange hat das jetzt gedauert, das zu reparieren?

Leonhard Kockelmann

Fünf Minuten.

Autor

Fünf Minuten?

Leonhard Kockelmann

Effektiv, ja.

Autor

Und das Ersatzteil, das Sie eingebaut haben, war wie teuer?

Leonhard Kockelmann

Drei Cent.

Autor

Das ist ein Stück von einer Lüsterklemme?

Leonhard Kockelmann

Genau.

Autor

Drei Cent.

Leonhard Kockelmann

Ja, und das hat der Herr Pauls zur Verfügung gestellt.

Erzähler

Da staune ich echt nicht schlecht! Fünf Minuten und drei Cent waren nötig, um dieses Waffeleisen zu reparieren. Wenn ich mir überlege, dass nicht nur solche Waffeleisen jeden Tag zu tausenden einfach weggeschmissen werden. Dann macht mich das schon ziemlich ratlos. Und wir nehmen das einfach so hin. Ohne uns großartig Gedanken zu machen. Geschweige denn, etwas daran zu ändern. Weil wir einfach zu bequem sind. Es ist ja genug von allem da. Ja! Auch, wenn das alles ausgelutscht und abgegriffen klingt, was ich hier sage.

Das interessiert mich wirklich Null. Denn ich will das jederzeit sagen dürfen, dass ich das nicht richtig finde. Und dass sich das ändern muss. Weil wir alle eine Verantwortung tragen.

Ton 34

Autor

Ist der Eindruck richtig, dass die meisten Menschen, die hier herkommen Elektrogeräte haben, die defekt sind?

Leonhard Kockelmann

Ja.

Autor

Ist so, nicht?

Leonhard Kockelmann

Überwiegend. Genau.

Autor

So habe ich es heute empfunden bis jetzt.

Leonhard Kockelmann

Genau. Ab und zu mal ein Laptop. Und natürlich Frauen mit Nähmaschinen.

Autor

Genau, eben wurde eine Nähmaschine repariert.

Leonhard Kockelmann

Oh. Ja?!

Autor

Ein Faden hatte sich verhakt. Unter dem so genannten Schiffchen.

Leonhard Kockelmann

Ja, das haben die Frauen gemacht?

Autor

Das hat die Dame da hinten repariert, ja.

Leonhard Kockelmann

Sehr gut. Jaja, dann macht das Ganze einen Sinn.